

## **Protokoll Nr. 13 (2019-2023)**

### **der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Umwelt und Klimaschutz“ des Beirats Schwachhausen am 15.06.2022 im Focke Museum**

Beginn: 18:30 Uhr                      Ende: 20:30 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss                      Songül Aslan (online)  
    Dr. Christine Börner  
    Gudrun Eickelberg (online)  
    Florian Sieglin (online)  
    Dr. Vera Helling  
    Malte Lier
  
- b) als beratendes Fachausschussmitglied  
    Mario Hasselmann
  
- c) vom Ortsamt                                      Sarai Auras  
    Ralf Möller
  
- d) Gäste    Ali Erkün, Heike Reiche (Amt für Straßen und Verkehr (ASV)) (zu TOP 1 und 3)  
    Ulf Jacob (Deutsche Bundesstiftung Umwelt/ Bündnis lebenswerte Stadt) (zu TOP 4)  
    Niclas Strothotte (Umweltbetrieb Bremen (UBB)) (zu TOP 2 und 3)

Die vorliegende Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

#### **TOP 1: Vorstellung Abteilungsleitung Straßenunterhalt Amt für Straßen und Verkehr (ASV)**

Frau Reiche stellt sich als neue Leiterin der Abteilung 4 „Straßenerhaltung“ beim ASV vor: Seit dem 01.02.2022 leite Sie nun diese Abteilung. Zuvor sei sie beim ASV Leiterin der Abteilung 2 „Entwurf und Neubau von Straßen“ gewesen. Neben dem Bereich der Erhaltung gehörten zur Abteilung 4 z. B. auch die Bereiche „Beleuchtung“ und „Genehmigung von Überfahrten“.

#### **TOP 2: Vorstellung Referatsleitung Grünflächenunterhaltung Umweltbetrieb Bremen (UBB)**

Herr Strothotte stellt sich als neuer Leiter des Referats „Grünflächenunterhaltung“ beim UBB vor: Er sei seit dem 01.04.2022 beim UBB beschäftigt und für den Grünflächenerhalt und die -pflege im Bereich Bremen Nord-Ost zuständig.

#### **TOP 3: Entwicklungs- und Pflegekonzepte beim Straßenbegleitgrün**

Herr Möller führt eingangs aus, dass das ASV der Unterhaltungsträger für das Straßenbegleitgrün sei. Der UBB sei vom ASV für die Pflege des Begleitgrüns beauftragt. Anhand von Fotos zeigt Herr Möller exemplarisch Flächen des Straßenbegleitgrüns im Stadtteil auf. Diese würden in der Regel ein- bis zweimal jährlich vom UBB zurückgeschnitten bzw. abgemäht. Einige Flächen würden von Bürger\*innen bepflanzt – in Einzelfällen sei jedoch auch eine Teilversiegelung festzustellen, z. B. in Form Kies.

Straßenbäume lägen in der Zuständigkeit von SKUMS (Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau); für die an den Bäumen angrenzenden Wege sei das ASV zuständig.

Frau Dr. Helling regt an, heute gemeinsam mit den verschiedenen Stellen darüber ins Gespräch zu kommen, wie das Straßenbegleitgrün im Stadtteil so gestaltet werden könne, dass die Biodiversität gefördert und Straßenbäume geschützt würden, damit diese möglichst lange erhalten blieben.

Frau Dr. Börner fragt an, welche Möglichkeiten es gebe, die Straßenbäume zu schützen, aber zeitgleich die Geh- und Radwege zu erhalten, die durch die Baumwurzeln beschädigt würden. Durch Wurzeln beschädigte Wege sowie durch herausragende Wurzeln selbst, bestehe eine Unfallgefahr, v. a. für ältere Menschen.

Frau Reiche weist darauf hin, dass dieses Problem aufgrund der begrenzten Räume in allen Städten bestehe und es leider keine technischen Möglichkeiten gebe, diese Problematik zu verhindern. Bei ausreichend vorhandenen Verkehrsflächen werde geprüft, ob die Baumscheiben vergrößert werden könnten. Sie gehe davon aus, dass dieses Problem sie auch in Zukunft weiter beschäftigen werde. Ein Austausch dazu mit dem UBB sei vorgesehen.

Frau Eickelberg merkt an, dass das Straßenbegleitgrün teilweise sehr schön von Anwohner\*innen gepflegt und bepflanzt werde, es aber leider manchmal dazu komme, dass die bepflanzten Flächen vom UBB abgemäht würden. Sie möchte wissen, warum für die Bepflanzung des Straßenbegleitgrüns ein Gestattungsvertrag erforderlich sei, da sie dieses Vorgehen für sehr umständlich halte.

Herr Strothotte erwidert, dass vom UBB immer eine Genehmigung erteilt werden müsse und ein Gestattungsvertrag mit der Person abgeschlossen werden müsse, an die die Pflege vergeben werde. Vom ASV würden die Verträge gegengeprüft, für den Fall, dass die Flächen anderweitig verplant seien. Aus Haftungsgründen müssten die Anwohner\*innen über eine Haftpflichtversicherung verfügen. Bei der Gestaltung der Flächen gebe es einige Vorgaben, es bestehe aber auch ein Spielraum. Seiner Einschätzung nach habe sich der Abschluss eines Gestattungsvertrags recht gut bewährt und sei ohne größere Probleme möglich.

Weiter führt Herr Strothotte aus, dass die Mahd-Arbeiten teilweise vom UBB an Fremdfirmen vergeben würden. Diese sowie die UBB-Mitarbeiter\*innen würden bzgl. der von Anwohner\*innen gepflegten Flächen instruiert und sensibilisiert, dennoch komme es leider in Einzelfällen vor, dass diese abgemäht würden.<sup>1</sup>

Frau Dr. Börner weist auf die ihrer Ansicht nach gelungene Aktion „Büsche statt Poller“ im kleinen Teil der Benquestraße hin, die auf Initiative der Anwohner\*innen umgesetzt worden sei. Im größeren Abschnitt der Benquestraße sei diese von den Anwohner\*innen gewünschte Aktion gemäß Frau Eickelberg jedoch vom ASV abgelehnt worden.

Herr Möller fragt beim UBB an, ob die Idee der Strauchanpflanzungen zum Schutz von Straßenbäumen stärker vom UBB forciert werden könne. Herr Strothotte erwidert, dass die Pflege von Sträuchern oder Büschen einen erheblichen zusätzlichen Aufwand bedeutete, auch weil die Verkehrssicherheit stets gewährleistet sein müsse. Es bestehe also das Problem der Finanzierbarkeit.

Der Ausschuss einigt sich darauf, die Diskussion unter TOP 4, nach dem Vortrag von Herrn Jacob zur Biodiversität, fortzuführen.

#### **TOP 4: Biodiversität im Stadtteil**

Herr Jacob stellt anhand einer Präsentation vor, wie Quartiere besser an kommende Klimaveränderungen angepasst werden könnten:<sup>2</sup>

- Städte seien besonders von Trockenheit und extremen Wetterbedingungen betroffen.
- Schwachhausen sei verhältnismäßig gut mit Straßenbegleitgrün und Grün in Gärten etc. ausgestattet.
- Es stelle sich die Frage, wie man es schaffen könne, das Wasser stärker zu halten („Schwammstadt“), um es für die Bewässerung nutzen zu können und einen kühlenden Effekt zu erzielen. Hierzu gebe es verschiedene Möglichkeiten (Folie 1).

---

<sup>1</sup> Nähere Informationen hierzu können abgerufen werden unter [Grünflächenpatenschaft](#).

<sup>2</sup> Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

- Wichtig sei es, das Grün in der Stadt und v. a. große Bäume zu erhalten und Bäume groß werden zu lassen. Dafür sei u. a. die ausreichende Wasserversorgung entscheidend. Große Bäume böten den besten Kühlungseffekt. Straßenbäume hätten es sehr schwer alt zu werden. Die Artenvielfalt von Bäumen sei wichtig für die Biodiversität (Folie 2).
- Die Gebäudebegrünung habe eine große Wirkung für die Wärmedämmung der Stadt und habe auch weitere Vorteile, z. B. für die Insektenvielfalt. Das Dachgrün könne auch die Leistung von Solarpanelen verbessern und Wasser zwischenspeichern. In Bremen seien nur 0,3 Prozent der Dächer begrünt (Folien 3 und 4).
- In Bremen gebe es gut ausgearbeitete Leitpläne, das Begrünungsortsgesetz etc. Leider fehle es in der Regel an Verbindlichkeit und in der Stadtplanung werde nicht ausreichend nach den Planhilfen gearbeitet. Bremen habe sich selbst den Klimaanpassungscheck auferlegt (Folie 5).
- Herr Jacob verweist auf das Pilotprojekt in der Münchener Straße in Findorff, bei dem z. B. versickerungsfähiges Pflaster verwendet worden sei und eine verbesserte Bewässerung der Straßenbäume erfolge. Leider habe dieses Projekt bislang nicht bei anderen Neubaumaßnahmen Anwendung gefunden – es müsse mehr zum Standard werden (Folien 10 und 11).
- Er wünsche sich zudem, dass der Bremer Begrünungskasten – eine Art der Fassadenbegrünung – mehr unterstützt und beworben werde (Folie 12).
- Zudem seien grüne Vorgärten wichtig (Folien 13 und 14).
- Viele Aspekte aus dem Handlungskonzept „Stadt bäume“ seien gut für die Stadtteilarbeit nutzbar (Folie 15).
- In eng bebauten Stadtbereichen könnten Bäume gut als Baumrigolen untergebracht werden (Folie 16).
- Es gebe weitere zusätzliche Begrünungsbeispiele, z. B. in Form von „Gartenstraßen“, u. a. mit unterirdischem Wasserspeicher (Folien 17 und 18).<sup>3</sup>

Auf Nachfragen aus dem Gremium antwortet Herr Jacob wie folgt:

- Bei Neubauvorhaben würden bereits einige der o. g. Aspekte berücksichtigt, es sei dennoch „Luft nach oben“, selbst bei Eigenvorhaben der Stadt. Daher sei der Klimaanpassungscheck wichtig. Von Planungsbeginn an müssten die Flächen als multifunktionale Flächen berücksichtigt werden. Eine frühzeitige Beteiligung sei demnach wichtig.
- Baumpflanzungen im direkten Bereich der Fernwärmetrasse wären seiner Auffassung nach möglich. Baumpflanzungen im direkten Bereich großer Leitungen seien in der Regel unproblematisch, wenn die Leitungen eine entsprechende Oberfläche aufwiesen und gut gebaut seien. Leider sei dies noch kein Standard, da die Angst bestehe, bei möglichen Schadensfällen dafür haften zu müssen.
- Bei einer Begrünung von Straßenlaternen käme wiederum die Frage der Pflege auf. Wie Frau Reiche ergänzt, bestünde zudem die Schwierigkeit, den Zustand der Laterne überprüfen zu können. Gleiches gelte auch für Lärmschutzwände.
- Auf die Anmerkung von Frau Dr. Börner, dass es generell zu viele Poller gebe und ihre Frage, ob die damit einhergehenden Vorteile des Baumschutzes die Nachteile (wie die Versiegelung und die Verwendung von Zement) überwögen, antwortet Herr Jacob, dass zunächst geprüft werden müsse, ob es andere Möglichkeiten des Baumschutzes gebe. Sei dies nicht der Fall, halte er Poller für eindeutig die bessere Variante als die Gefährdung der wichtigen und kostspieligen Bäume.

Herr Strothotte erklärt auf Nachfrage, dass man sich bei Fragen zur Baumpflege im öffentlichen Bereich und zum Thema Patenschaften an den UBB wenden könne.<sup>4</sup>

Frau Dr. Helling fasst die zuvor genannten Punkte zusammen, die ihrer Auffassung nach verstärkt in den Blick genommen werden könnten:

<sup>3</sup> Weitere Informationen finden Sie unter [DBU](#).

<sup>4</sup> Anfragen können gerichtet werden an [office@ubtbremen.de](mailto:office@ubtbremen.de). Nähere Informationen finden sich auch unter [Baumpatenschaften](#).

- Da die klimagerechten Standards bei Neubauvorhaben nicht immer umgesetzt würden, sollte der Beirat künftig bei Straßenneugestaltungen sehr stark darauf achten, dass das „Schwammstadtkonzept“ angewendet werde. Als kleinräumiges Beispiel benennt sie die neu hergestellte Verkehrsinsel am Schwachhauser Ring/ Ecke Wachmannstraße, bei der es sich um eine „Steinwüste“ handle.
- Es könne die Möglichkeit eines Trägers geprüft werden, der sich übergeordnet um Baum- und Grünflächenpflegepatenschaften kümmere und die gesamte Abwicklung (zu unterzeichnende Verträge, Gewährleistung des Versicherungsschutzes, Pflege in Vertretung bei Ausfällen etc.) übernehme. Die Bürger\*innen sollten durch eine entsprechende Erleichterung bürgerfreundlich zur Übernahme von Patenschaften ermutigt und für ihr Engagement entlastet werden.
- Ein Anfahrerschutz von Bäumen solle zukünftig so hergestellt werden, dass nicht nur die Bäume langfristig geschützt, sondern auch der Erhalt der Biodiversität gefördert werde. Auch das Straßenbegleitgrün solle diesem Prinzip folgen.
- Zum Überführungsschutz von Baumwurzeln: Die nicht mehr genutzten und teils defekten Fahrradwege in Tempo-30-Zonen sollten möglichst umgewidmet werden, wie dies bereits in Teilen der Emmastraße erfolgt sei, wo im Bereich der Baumwurzeln Pflastersteine entfernt worden seien.  
Sie wünsche sich unter Beteiligung der zuständigen Stellen eine Prüfung im Stadtteil vor Ort. Insbesondere solle geprüft werden, wo ein Schutz der Bäume vor dem ruhenden Verkehr durch bspw. die Anpflanzung von Heckenrosen oder alternativ die Anbringung von Pollern hergestellt werden könne und wo Verbesserungen durch die Wegnahme von Pflastersteinen erfolgen könne.

Zum erstgenannten Punkt erläutert Frau Reiche, dass angesichts der knappen finanziellen Mittel kaum Umbaumaßnahmen der Erhaltungsabteilung geplant seien. Sie regt diesbezüglich an, mit der Abteilung Stadtplanung bei SKUMS und der Neubauabteilung des ASV in Kontakt zu treten und einen thematischen Schwerpunkt festzulegen.

Zum letztgenannten Punkt erwidert Frau Reiche, dass sie Klimaschutzmaßnahmen generell befürworteten, aber oftmals keine finanziellen Mittel zur Verfügung stünden. Eine gemeinsame Begehung halte sie für vorstellbar, weist aber auf die Schwierigkeit hin, dass angesichts des begrenzten Personals keine Begehung der gesamten Stadt vorgenommen werden könne. Sie wünsche sich daher die Benennung ausgewählter Straßen oder eines bestimmten Quartiers. Es bestehe häufig die Forderung, dass das ASV die Bäume vor widerrechtlichen parkenden Fahrzeugen schützen müsse. Die Kosten für das Setzen von Pollern werde jedoch an Fremdfirmen vergeben und seien in der Summe sehr hoch.

Frau Dr. Helling zeigt ihr Unverständnis darüber, da Baumneupflanzungen noch teurer seien. Eine temporäre Absperrung der betreffenden Bereiche in Form von Heckenrosen halte sie für eine gute Möglichkeit.

Herr Erkün fügt den Erläuterungen von Frau Reiche ergänzend hinzu, dass für die Abschnitte unter dem Kronenbereich der Bäume der UBB zuständig sei und dort Baumschutzbügel vom UBB gesetzt werden könnten. Auch für Heckenbepflanzungen wäre der UBB Ansprechpartner. Für die Instandhaltung der Radwege in Tempo-30-Zonen erhielten sie keine Gelder, da die Radwege in Tempo-30-Zonen nicht benutzungspflichtig seien. Dort, wo es erforderlich sei, würden sie jedoch Pflastersteine entfernen.

Da die durchzuführenden Arbeiten an Fremdfirmen vergeben würden, müsse jeder Handschlag gezahlt werden. Aufgrund knapper Gelder könne im Bereich der Straßenerhaltung nur der Mindeststandard aufrechterhalten werden.

Frau Dr. Helling weist auf die Möglichkeit der Nutzung von Beiratsmitteln zur Umsetzung von Baumschutzmaßnahmen hin.

Frau Reiche stellt abschließend klar, dass sie offen seien, neue Sachen anzugehen, aber zunächst eine Einzelfallprüfung vor Ort vorgenommen werden müsse. Kostenbeteiligungen von Seiten ihrer Abteilung seien zurzeit nicht möglich.

Herr Strothotte befürwortet den Vorschlag, sich gemeinsam einzelne Standorte anzuschauen und individuell zu prüfen, wie unter Berücksichtigung der verkehrlichen Belange und der begrenzten finanziellen Mittel besonders die alten Bäume geschützt und Baumstandorte sowie das Begleitgrün verbessert werden könnten.

Herr Möller hält abschließend fest, dass es sich bei der Thematik „Biodiversität“ um ein sehr umfangreiches und interdisziplinäres Thema handele und schlägt vor, dieses noch einmal vertieft aufzugreifen und dazu Vertretungen aus den Bereichen Grünordnung sowie Stadt- und Verkehrsplanung einzuladen. Der Fachausschuss stimmt dem zu.

#### **TOP 5: Verschiedenes**

Nächste Sitzung: **Mittwoch, 07.09.2022, 18:30 Uhr**

Sprecherin

Vorsitz

Protokoll

Dr. Helling

Möller

Auras